

Bekanntmachung.

Nachdem die auf den 30. Mai dieses Jahres anberaumte Subhastation der dem Gartennahrungsbesitzer Carl Friedrich Sauppe in Auerwalde zugehörigen auf Folio 26 und 39 des Grund- und Hypothekensuchs für Auerwalde, Auerwalder Antheils eingetragenen Grundstücke wiederum aufgehoben worden ist, so wird Solches andurch bekannt gemacht.

Frankenberg, am 3. Mai 1873.

Königl. Sächsisches Gerichtsam.

Wiegand.

Reincke.

Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz.

(Schluß.)

In einer längeren Debatte wurde von allen Seiten die Nothwendigkeit eines Wusterschutzes anerkannt, auf die günstigen Erfahrungen, die man damit in anderen Ländern, zum Theil seit einer langen Reihe von Jahren, gemacht hat, hingewiesen und ganz besonders betont, daß bei verschiedenen Industriezweigen eine gesunde und solliche Weiterentwicklung derselben wesentlich von diesem Schutze abhängen werde.

Als Delegirte für einen in Wien anberaumten Congress zur Verabreichung und Feststellung einer einheitlichen Garnnummerierung wurden Herr Handelskammerpräsident Bahse in Chemnitz und Herr Handelskammermitglied Penzig in Meierane gewählt.

Nach § 4, Absatz 3 der Reichsverfassung unterliegt die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergeld der Bewilligung und Gesetzgebung des Reichs.

Das demnächst zur Verabreichung und Feststellung gelangende deutsche Münzgesetz mit der Ordnung des Papiergeldwesens im engsten Zusammenhange steht, indem die Papiergeld-Appoints der neuen Münzeinheit angepaßt werden müssen, so ist es sehr wünschenswerth, daß zu gleicher Zeit Maßnahmen zur Beseitigung der bis dato existirenden bunten Munitarten von Papiergeldwerthzeichen getroffen werden.

Das von dem Staate ausgegebene Papiergeld repräsentirt eine unverzinsliche Schuld, welche der Staat dem Papiergeldinhaber schuldet. Es kann nun den einzelnen Staaten gleichgiltig sein, ob sie die Summe des von ihnen ausgegebenen Papiergeldes den einzelnen zufälligen Inhabern oder dem Reiche schulden, dafern sie nur den Genutz des unverzinslichen Anlehens behalten.

Wenn es auch bequem und nütbringend erscheint, unverzinsliche Schulden contrahiren zu können, so ist doch die Verpflichtung nicht hinweg zu leugnen, daß auch diese Schulden mit der Zeit einmal bezahlt werden.

innerhalb welchem die Einzelstaaten ihre Papiergeldschuld an das Reich, welches für sie als Schuldner eingetreten, zu bezahlen hätten, und könnte dieser Zeitraum auf fünfzig Jahre bemessen werden. Würde nun jährlich so viel Reichspapiergeld eingezogen, als die Einzelstaaten an das Reich einzahlen, so wäre binnen fünfzig Jahren die Papiergeldschuld vollständig getilgt.

Die Deputation hatte sich in ihrer Majorität sowohl den Sachlichen Motiven als auch dem mit denselben verbundenen Antrage, letzteren mit der Abänderung, daß nach den Worten: „der einzelnen deutschen Staaten“ die Worte: „unter entsprechender Amortisation“ gesetzt werden, angeschlossen; wogegen der Kammer durch Herrn Bergmann ein Separatvotum unterbreitet wurde, das zwar mit dem Ziel, welches der Sachliche Antrag verfolgt: „Beseitigung der Mannichfaltigkeit des Staatspapiergeldes“ vollständig einverstanden ist, aber nicht glaubt, daß dasselbe auf dem angegebenen Wege erreicht werden wird.

Nach einer längeren Debatte, in welcher sich die Herren Bach, Präsident Bahse, Vicepräsident Schanz und Uhle für den Commissionantrag, Herr Bergmann für die in seinem Separatvotum von ihm eingebrachten Anträge aussprachen, wurde der Commissionantrag:

Die Handels- und Gewerbekammer zu Chemnitz möge sich bei dem hohen sächsischen Ministerium der Finanzen und durch dasselbe bei der hohen Reichsregierung dahin verwenden, daß bei Gelegenheit der Feststellung des deutschen Münzgesetzes die definitive Ordnung des deutschen Staatspapiergeldwesens in der Weise ausgeführt werde, daß die Papiergeldschuld der einzelnen deutschen Staaten unter entsprechender Amortisation auf das Reich übernommen und die umlaufenden Papiergeldwerthzeichen gegen ein einheitliches Reichspapiergeld in der neuen Reichswährung umgetauscht werden;

gegen eine Stimme angenommen, wonach der Bergmann'sche Antrag sich erledigte. Ein von dem Vorort der sächsischen Gewerbevereine, nach einem Beschlusse des letzten Congresses derselben, an die Kammer gelangter Antrag:

Es ist dahin zu wirken, daß sich die Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer ein einfacheres zeit- und sachgemäheres Wahlverfahren eingeführt werde; sowie eine Eingabe des Herrn Dr. Winkler in Pfannenstiel bei Aue, eine Reform der Bijouteriewaarenfabrikation betr., wurden Commissionen zur Berichterstattung überwiesen. Nach einem weiteren Beschlusse der Kammer werden die Jahresberichte der letzteren in Zukunft an sämtliche Gewerbevereine des Landes gelangen.

Infolge einer Anregung des Herrn Bornitz wurde ferner auf Antrag des Präsidiums beschlossen:

Unter Bezugnahme eines Berichtes der Kammer vom 6. September 1867 und unter Hinweis, daß in den letzten Jahren der westliche Theil der Stadt Chemnitz sich wiederum wesentlich erweitert hat, dem hohen Finanzministerium wiederholt die dringende Bitte zu unterbreiten: Die Errichtung eines Kohlenabladepfades der Staatsbahn im westlichen Theile von Chemnitz hochgeneigt anordnen zu wollen.

Schließlich führte eine Eingabe des Central-Comitès für eine Bahnverbindung der Städte Rochlitz, Oeringwalde, Hartha und Waldheim die Kammer zu folgendem Beschlusse:

Bei der königlichen Staatsregierung, unter Bezugnahme der von dem gedachten Comitè angeführten Gründe und namentlich weil die Ausführung eines projectirten Bahnstranges Döbeln-Rochlitz nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse den betreffenden Ortschaften in der nächsten Zeit kaum die gewünschte Bahnverbindung bringen dürfte, sich befürwortend für das obgenannte Projecte auszusprechen und hieran zugleich die Bitte zu knüpfen, daß bei der bevorstehenden Beratung über das Eisenbahndecret auch die in Rede stehende Bahnverbindung den hohen Kammern gleichfalls unterbreitet werde.

Herr Uhle hatte sich gegen den Antrag ausgesprochen, weil er es nicht als angezeigt findet, daß die Kammer bei der vorliegenden Eingabe die objective Stellung, welche sie, beziehentlich der einzelnen Eisenbahnprojecte, immer eingenommen, verlassen solle; von Herrn Präsident Bahse wurden dagegen kurz die Gründe beleuchtet, welche das Präsidium zur Einbringung des fraglichen Antrages bewogen haben. Herr Penzig enthielt sich der Abstimmung.

Die auf der Tagesordnung verzeichneten Registranden-

eingänge und deren theilweise Erledigung gaben zu keinem weiteren Meinungsanstauche Veranlassung.



Vermishtes.

Der Galawagen, den König Ludwig vor Jahren bauen ließ, ist so über alle Beschreibung kostbar, daß die Münchener hofften, er habe ihn für seine eigene Hochzeit gehaut, aber nein, Prinz Leopold hielt in ihm seinen Einzug in München mit Prinzess Gisela. Sechs milchweiße Hengste vom prächtigsten Schlag zogen den Wagen und das Geschirr krogte von Gold und blauem Sammet. Der Wagen ragte hoch über alles Volk hinaus und zeigte ein goldenes Gebränge von Arabesken und Gestalten. Und dennoch sahen die Leute alle lieber nach der jungen Kaiserin, die mit den unbefangenen und glücklichsten Kinderäugen in das Getümmel sah und die Münchener im Flug eroberte. — Dem Einzug folgte ein königliches Banket, bei welchem der König auf das junge Paar und auf das österreichische Kaiserpaar die Trinksprüche ausbrachte. Zu derselben Zeit speisten aber auch 3000 Arme der Stadt auf Kosten des Königs.

Auf der Eisenbahnfahrt von Bromberg nach Berlin wurde ein Passagier 4. Classe von seinen Reise-Gefährten überfallen und mißhandelt, um sein Geld herzugeben, und dann zum Fenster hinausgestürzt. Sein Geld (er hatte es in den Stiefeln versteckt) hatte er gerettet, aber mit seinem Leben sieh's schlimm aus; denn die Messerstücke und der Sturz aus dem Wagen haben ihn arg zugerichtet.

Ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich zwischen Diedenhausen und Luxemburg zugetragen. Eine von der Station abgelassene Locomotive rief bei einer Curve mit solcher Gewalt auf einen entgegenkommenden Passagierzug, daß dieser sofort entgleiste, die Wagen größtentheils zertrümmert wurden und die darin befindlichen Passagiere die schrecklichsten Verwundungen erlitten. Die Zahl der Passagiere, welchen Arme und Beine gebrochen wurden, welche die gefährlichsten Contusionen davontrogen, soll 30 übersteigen. Der eine Locomotivführer hat beide Arme und Beine gebrochen, der Zugführer ist ebenfalls verwundet.

Auf dem Wochenmarkte in Heidelberg fand ein Streik eigenthümlicher Art statt. Die Hausfrauen setzten nämlich einen Butterstreik in Scene, der von solcher Wirkung war, daß der Butterpreis innerhalb 2 Stunden von 56 auf 38 kr. herabging.

Das französische Journal „Siecle“ berichtet über die bei der letzten Wahl in Paris verbrauchten Anschlagzettel: „Herr v. Komusat ließ 200,000 Wahlprogramme, 65,000 Anschlagzettel und 600,000 Streifen mit seinem Namen an die Wauern von Paris kleben; das macht für diese Candidatur 865,000 Anschlagzettel. Die Anhänger von Herrn Stoffel affichirten ungefähr 100,000 Wahlprogramme und 300,000 Streifen mit dem Namen des Candidaten. Herr Barodet unterstützte seine Candidatur durch 150,000 Wahlprogramme und 300,000 Namensstreifen. Außerdem kommen zu dieser Anzahl noch die Anschlagzettel der Rairteen, die administrativen Anzeigen und verschiedene andere Wahlprogramme, was gegen zwei Millionen Anschlagzettel ergeben möchte.“